

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 102.

Montag, den 4. September 1893.

10. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Revier Wildbad. Brennholzbeifuhr-Akkord.

Am Samstag, den 9. Sept. d. J.  
Morgens 8 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei dahier die Beifuhr von  
64 Km. tann. Scheiter aus Abt. Hesselsteige  
39 " " " " " Wanne,  
43 " " " " " Langerwald  
und Rohrnisch  
auf den Bahnhof Wildbad verakkordiert.

Wildbad.

### Verakkordierung

von Flaschnerarbeiten.

Nächsten Montag den 4. September  
abends 6 Uhr

wird auf dem Rathaus die Verblechung eines  
Siebels am städt. Gebäude A 152 im öffentl.  
Abstreich verakkordiert.

Den 1. Sept. 1893.

Stadtbauamt.

Mittwoch, den 6. September  
nachmittags 3 Uhr

bringe ich meine



## Fässer

wegen Barzahlung zum Ver-  
kauf.

Rudolf Schweizer's Ww.

### M.-Sch.-Cl.

Mittwoch, den 6. September  
abends 10 Uhr

findet eine außerordentliche Versammlung im  
Lokal statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Wahl eines I. Vorstandes;
- 3) Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht sich recht  
zahlreich einzufinden, widrigenfalls § 16 in  
Anwendung gebracht wird.

NB. Beschlusfähig sind die anwesenden  
Mitglieder, gleichviel welche Anzahl.

Der Ausschuss.

Feinstes

### Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei

Gustav Hammer.

Revier Wildbad.

### Wiesen-Verpachtung.

Am Samstag, den 9. Sept. d. J. morgens 9 Uhr

werden auf der Revieramtskanzlei dahier folgende Wiesenparzellen auf mehrere Jahre  
verpachtet:

Parz. Nr.	582 in der Eiseloklinge 54 Ar 04 m (bisheriger Pächter Adlerwirt Hammer, Wildbad.)
" "	1512 Gustrifacker 31 " 62 " " " Mich. Seig, Christophshof.)
" "	1553/54 Eyachtal 94 " 56 " " " Joh. Georg König, Dobel.)
" "	dto. " 63 " 04 " " " in. Gottfr. Müller, Dobel.)
" "	dto. " 31 " 52 " " " Wilh. Maulbetsch, Dobel.)
" "	dto. " 31 " 52 " " " Gottl. Maulbetsch, Dobel.)
" "	dto. " 70 " 19 " " " Georg Müller, Dobel.)
" "	1633 Klein-Engthal 77 " 89 " " " Erhard Käßler, Weistern.

## Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

== Altrenomiert ==

den tit. Curgästen bestens empfohlen.

Neues

### Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

### Kaffee

roh und gebrannt

in vorzüglichen Qualitäten bei

Fr. Funf,

Inb. G. Lindenberg.

Vorzügliches

### Salatoel

empfeht

Emil Aufz.

### Herren-Kleider Ausverkauf.

Anzüge welche 36—40 M. gekostet haben  
gebe jetzt zu 30 Mark. Anzüge welche 30 M.  
gekostet haben jetzt zu 24 Mark. Anzüge  
welche 25 M. gekostet haben jetzt zu 20 Mark.  
Burschenanzüge jeder 4 Mark billiger wie  
seither. Hosen welche 18 M. gekostet haben  
jetzt nur 12 Mark. Hosen welche 10—12 M.  
gekostet haben jetzt nur 7—8 Mark.

Bestellungen nach Maß werden sofort  
besorgt.

G. Riezing

### Holl. Vollhäringe

(nur Milchner)

empfeht

Gottl. Kometsch.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner welche sich bei der am 10. Sept. d. J. stattfindenden **Obstaustellung**

betheiligen wollen, werden ersucht, die Zahl der nötigen Teller bis

Donnerstag, den 10. d. Mts. bei Unterzeichnetem anzugeben.

Stadtpflege: Kommissch.

### Turnverein Wildbad.



Heute abend 8 Uhr  
**Turnstunde**  
in der Halle.

Zahlreichs Erscheinen dring-

end notwendig.

Der Turnrat.

Wildbad.

### Cannstatter

### Volkfest-Loose

à 1 M. Ziehung 29. September 1893

### Reutlinger

### Kirchenbau-Loose

à 1 M. Ziehung 21. November 1893.

### Reutlinger

à 2 M. I. Ziehung 21. Novbr. 1893

II. Ziehung 20. Febr. 1894.

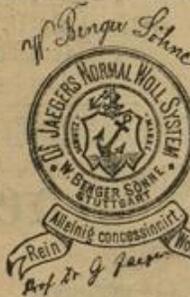
### Ulmer Münster-Loose

à M. 3 —

sind zu haben bei **Carl. Wirth. Bott.**

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London *W. Benger Söhne* Antwerpen  
Paris *W. Benger Söhne* Brüssel  
Madrid *W. Benger Söhne* Barcelona  
etc. *W. Benger Söhne* etc.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

# Benger's

allein echte

## Normal-Unterkleider

sind  
Grösster Schutz  
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.  
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**  
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.  
**Ermässigte Preise.**

Fabrik-Niederlage bei:

**W. Ulmer, Hauptst. 104.**

# Chr. Brachhold Wildbad

81B König-Karl-Strass 81 B

## an der Enzübergangbrücke vis-à-vis dem „Wildbader Anzeiger“

empfiehlt in bester Ia Ware:

Ox Tongues, Kronenhummern, Salme, Häringe, holl. Sardellen 1889er, Oelsardinen, conserv. Austern, Fleisch-extract, Anchovy-Paste, Capern, Red Chillies in Gläsern, Perlzwiebeln- Essig-Gurken, Oliven, Spargeln.

Conserv. Gemüse: Piccalilly, Erbsen, Bohnen, Schwämme, Trüffeln, eingemachte Früchte in Gläsern, Marmeladen, Fruchtsäfte, Geleés, Südfrüchten: Feigen, Malagatrauben, Prünellen, Haselnüsse, Prinzess-Mandeln, Datteln.

Engl. Biscuits-Huntley-Palmers London, divers. Sorten, Deutsche, Englische u. Französische Senfe, Colmanns Mustard, Saucen engl., fst. Livorn. Olivenöl, import. **Käse** in stets frischer Ware: schweizer Emmenthaler, holl. Edamer, glarner Kräuterkäs, Limburger, Strassburger-, Münster-, Mainzer-Hand- u. Rahm-Käs.

Toilets-, Fenster- u. Wagen-Schwämme, Chocolate, Thee, Bonbons, Importation: Houtens Cacao. Engl. Tafelsalz.

**Flaschenweine:** Französische-, Griechische-, Italienische-, Ungarische-Weine, Dessert- u. Vermouth-Weine. Deutsche

Weine: Land-, Mosel-, Pfälzer- u. Rhein-Weine, Depôt von den feinsten Firmen; reiche Auswahl in Champagner, in- u. ausländ. Spirituosen, Magenbitter, Liqueure, diverse Cognac, deutsche Destillation und echt franz. Cognac, wofür Garantie geleistet wird.

### Cigarrenfabriklager

und Vertretung der feinsten Bremer, Hamburger und inländ. Firmen, Havanna Importen. Verkauf zu Grossstadt-preisen en gross & en detail. Preise insgesamt reell. Bedienung: prompt. Auf Wunsch werden Aufträge bereitwilligst franco ins Haus geliefert.



## Importierte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Griechische, Russische, Egyptische Cigaretten & Tabake

empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

## Weinhandlung

**Gustav Hammer** Hauptstrasse 103

empfiehlt:

### Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

### Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.

## R u n d s c h a u.

**Dehringen, 31. Aug.** In dem 4 Kilometer von hier entfernten Berrenberg hat sich gestern Abend der Oekonom K., der Sohn des dortigen Schultheißen, erschossen. Der Beweggrund ist noch nicht bekannt, und die unglückselige That erregt um so größeres Aufsehen, da der junge Mann vermöglic und erst seit Mai verheiratet war.

**Vom mittleren Kocherthal, 31. August.** Unser Kocher hat gegenwärtig einen so niedrigen Wasserstand, wie dies seit Menschenedenken nicht der Fall gewesen. Und dabei bleibt der erschnute Regen, den Acker, Wiesen und Weinberge so notwendig brauchen könnten, immer noch aus. Unsere Kocher-Müller können nur noch einige Stunden im Tag mahlen. Noch schlimmer sieht es übrigens im benachbarten Jagstthale aus. Dort ist noch größerer Wassermangel als bei uns. — Gegenwärtig wird in Künzelsau fest an der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung, hauptsächlich der Straßenbeleuchtung, gearbeitet. Wie verlautet, soll die Straßenbeleuchtung bis 1. Oktober fertig sein.

**Von der Jagst, 30. Aug.** In einem Orte am Fuß der Ellwanger Berge richte ein 10jähriges Mädchen einem noch nicht 1 Jahr alten Kinde das Mittagessen, bestehend in einer Nibelensuppe. Unter derselben war aber unbemerkt ein kleiner Knochensplitter, der dem Kinde im Halse stecken blieb. Er konnte trotz in Anspruch genommener Hilfe nicht entfernt werden, und das Kind starb noch abends an Erstikung.

— In **Eppingen** kam kürzlich folgendes lustige Wanderverständlein vor. Ein Tambour des Mannheimer Grenadier-Regiments war bei zwei nicht mehr der Jugend angehörigen Wittfrauen einquartiert. Wie es nun die Wanderverordnung vorschreibt, ist das Quartier eines Spielmanns durch einen Strohkranz kenntlich zu machen und unterließ es der junge Vaterlandsverteidiger nicht, dieser Vorschrift pünktlich nachzukommen. Die beiden Witwen glaubten nun, der Soldat treibe einen Scherz mit ihnen und hatten nichts Siligeres zu thun, als das Sympol zu entfernen, indem sie unserem Vaterlandsverteidiger bedeuteten, sie brauchten keinen Jungfernkranz vor ihrem Hause, denn sie würden doch nicht mehr heiraten und von Soldaten ließen sie sich noch lange nicht uhn.

— **Unschuldig verurteilt.** In Düsseldorf hat dieser Tage ein Wiederaufnahmeverfahren von allgemeinem Interesse seinen Abschluß gefunden. Demselben liegen folgende Thatfachen zu Grunde: Im Jahre 1867 wurden bei Brück, Kreis Erkelenz, 62 an der Chauffee stehende Bäume abgebaut. Zwei bisher unbescholtene Bauersöhne namens Thelen aus Brück wurden als der That verdächtig angeklagt und vom damaligen Justizpolizeigericht in Aachen anfangs 1868 zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe die Verurteilten verbüßten. Im vorigen Jahre nun gestand ein Einwohner von Brück, der Nachwächter Meuser, auf dem Sterbebette, daß er im Jahre 1867 die 62 Bäume vernichtet habe. Auf Grund dieser Aussage beantragten die Gebrüder Thelen die Wiederaufnahme des Verfahrens, welchem Antrage stattgegeben wurde. Die Aachener Strafkammer vermochte sich aber von der Unschuld der Angeklagten nicht zu überzeugen und bestätigte die im Jahre 1868 erfolgte Verurteilung. Hiergegen legten die Gebrüder The-

len Berufung ein, und das Reichsgericht verwies die Sache zu erneuter Verhandlung an die Strafkammer in Düsseldorf, welche nunmehr die im Jahre 1868 Verurteilten freigesprochen hat. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß im Jahre 1868 in der Verhandlung vor dem Justizpolizeigericht in Aachen fünf falsche Eide geschworen worden waren, deren Verüber wegen Verjährung der Strafverfolgung nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden können. Wer entschuldiget nun die beiden Brüder, deren Unschuld völlig erwiesen ist, dafür, daß sie nicht nur die ihnen auferlegten Gefängnisstrafen verbüßen, sondern auch 26 Jahre lang den Flecken auf ihrer Ehre tragen mußten?

— Ein köstlicher Widerruf findet sich in dem Wochenblatte des bayerischen Städtchens Füßen. Er lautet: „Wir Unterzeichnete nehmen hiermit die gemachten ehrenrührigen, beleidigenden Äußerungen, welche dahin lauten, daß die Eheleute Joseph und Theresia Martin, Gaudenz und Maria Ruschke von Treßfried, Hysterie und Zauberei betreiben, als unwahr zurück und erklären dieselben als rechtschaffene und ehrbare Bauersleute und bezahlen zur Armentasse der Gemeinde, je in gleichen Teilen, 125 M. Gott möge uns und jeden Menschen in Zukunft vor solchen und ähnlichen Frrungen bewahren! Treßfried, im Monat August 1893. Anna Maria Diller und Kreszenzia Ruschke.“

**Helmstadt (Herzogtum Braunschweig), 30. August.** Ein schreckliches Verbrechen ist hier verübt worden. In der Nähe unserer Stadt wurde ein 16jähriges Mädchen auf offener Landstraße von 15 bis 20 Arbeitern überfallen und in der entsetzlichsten Weise vergewaltigt. Passanten fanden die Unglückliche in Krämpfen liegend, und ließen sie mittels Wogen nach dem hiesigen Krankenhaus transportieren. Dort ist das Mädchen am andern Tage an den Folgen der niederträchtigen That, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

— **Aus Görlitz, 31. August,** wird gemeldet: Im Bade Landeck wurde die Frau des Fabrikbesitzers Kandler aus Lobz von einem Sommergäste, ihrem zukünftigen Schwiegersohne, angegriffen und schwer auf offener Straße verlegt. Der Thäter tödtete sich durch einen Revolvererschuß.

— Ein Tiger, der in Orel aus einer Menagerie entsprungen ist, hat bis jetzt schon 30 Personen, meist Frauen und Kinder, zerissen.

— **Der Hauptmann mit den langen Fingern.** Das Kriegsgericht in Brügge verurteilte am 28. d. M. den Hauptmann Arthur Feliz, — einen belgischen Offizier — welcher schuldig befunden wurde, auf dem Strande von Ostende zum Nachtheile einer Dame 15 Francs gestohlen zu haben, zu einem Monat Gefängnis, 26 Francs Geldstrafe und zur Degradation. Der Angeklagte, welcher in Uniform erschienen war, wurde beim Verlassen des Gebäudes von einer zahlreichen Menschenmenge verfolgt und ausgepöfien.

— **(Ein Mörder seiner Familie.)** Vor einigen Tagen wurde bei Holdmezd-Basarhely in Ungarn der Landwirt Martin Dioszegi mit seiner Frau und fünf Kindern von seinem ältesten Sohne Florian ermordet. Ueber dieses furchtbare Verbrechen berichten die Budapest-Blätter: Florian Dioszegi, der mit seinem Vater und seiner Stiefmutter in

stetem Unfrieden lebte, wurde verhaftet, und nach zweitägiger Haft schritt der Mörder zu einem Geständnisse, wie er das Verbrechen verübt hatte. Florian Dioszegi war in der Nacht zu einer Tanzunterhaltung nach Holdmezd-Basarhely gegangen. Bei der Tanzunterhaltung hatte er ein Mädchen, die Tochter eines Bürgers, zum Tanze aufgefördert. Das Mädchen lehnte es ab, mit ihm zu tanzen, und der erhaltene Korb kränkte ihn so sehr, daß er den Tanzboden verließ und heimging; deshalb konnte er nicht schlafen. Dann fiel ihm ein, daß ihm das Mädchen vielleicht deshalb einen Korb gegeben, weil er der Sohn Martin Dioszegi's sei, der sich nicht gerade des besten Rumunds erfreue, und er sagte sich, daß, wenn der Vater nicht wäre und die Anderen, er der Herr des circa 120 Morgen großen Gutes seines Vaters wäre, und daß ihn dann die Bürgermädchen nicht so ganz wegwerfend behandeln würden. Er stand auf, kleidete sich an, nahm die Hacke zu sich und ging in das Haus seines Vaters. Er trat an das Bett des Vaters, und mit einem einzigen wuchtigen Hieb spaltete er demselben den Schädel; noch ein zweiter Hieb und der Vater war tot. Die Frau erwachte, sah, was geschehen, wollte aus dem Bette springen, aber im nächsten Augenblicke traf sie ein Axtstich und dann noch einer, und auch die Mutter sank tot in die Kissen zurück. Von dem Geräusch waren die Kinder halb erwacht, und von Bett zu Bett ging der entsetzliche Mensch, einen Axtstich um den andern ließ er niedersausen auf die Köpfe seiner Geschwister, mit jedem Axtstich ein Menschenleben auslöschend. Bei dem jüngsten Kinde, seinem kleinen Schwesterchen, der erst acht Monate alten Theresie, waren seine Kräfte bereits so erlahmt, daß gerade dieser Säugling noch lebend aufgefunden wurde, doch starb das Kind ebenfalls 24 Stunden später. Der Mörder ging in seine Wohnung zurück, warf die Hacke in eine Ecke, wusch sich die blutigen Hände und kehrte nach Holdmezd-Basarhely zurück, wo das Ungeheuer sich noch bis zum Morgengrauen tanzend und trinkend unterhielt.

— **Geburt in einem Sarge.** Aus Bluffton, Indiana, wird Folgendes gemeldet: Die Freunde des Dienstmädchens Libbie Jones, die jüngst hier begraben wurde, hatten ihren Argwohn in Bezug auf ihren Tod. Sie bestanden darauf, daß der Leichnam ausgegraben werde. Als man den Sarg öffnete, fand man neben dem Leichnam ein neugeborenes Kind, welches in die Welt gekommen war, nachdem die Mutter begraben war. John Rauch, ein verheirateter Mann, in dessen Haus das Mädchen diente, ist unter der Anklage des Mordes verhaftet worden.

— **Ein gekrenziger Matrose.** In französischen Blättern findet sich folgende unglückliche Geschichte: Der Kapitän und die Matrosen des Schiffes „Virginia“ wurden auf der Insel St. Pierre verhaftet. Sie wurden angeklagt, einen Matrosen Namens Rappinel in geradezu unglücklicher Weise gemartert zu haben. Derselbe wurde an den Schiffsmast angebunden, die Hände in Kreuzesform ausgebreitet, und mit Schlägen überhäuft, nachdem ihm die Kinnladen zerbrochen worden waren. Dabei war er tagelang der Nahrung beraubt. Rappinel starb in Folge dieser Mißhandlungen. Was derselbe begangen haben sollte, wird erst bei Gericht bekannt werden.

# Werthers Schatten.

Novelle von Karl Cassan.

Nachdruck verboten.

2.

„Sie sind gewiß müde von der Reise?“ wandte er sich an den Fremden. — „Nicht wahr? — Dich, Werther, erwarte ich nachher im Contor!“

Er überließ es seiner Ehehälfte, den jungen Herren zu ihrer Bequemlichkeit zu verhelfen und ging mit sich selbst redend in den Laden zurück, wo er eifrig zwischen Kaffee- und Reisfäcken herumzankte.

„Kommt mir sogar in der Affenjocke hier nach Schwalbheim, um den Namen Helbig zum Gespött zu machen,“ brummte der alte Helbig dabei. „Gefällt mir nicht! Was soll der fremde Student hier, hier in dem kleinen soliden Schwalbheim? Nun, werden ja sehen!“

Eine halbe Stunde später trat Werther Helbig, eine lange Studentenseife im Munde, in das Contor des Vaters.

„Nun, Papa?“ fragte der Studiosus und warf sich ohne Umstände in einen der altmodischen Armstühle, welche in dem kleinen Gemache herumstanden.

Adrian Helbig dämpfte des Commis wegen seine Stimme, als er vor den Sohn trat und fragte leise:

„Du bringst mir hoffentlich dieses Mal das Doktordiplom mit, Werther?“

„Vider nicht, Papa!“ gab der Sohn gleichmütig zur Antwort.

„Was hast Du denn studiert, Werther?“ grollte nun der Alte. „Glaubst Du vielleicht, ich fände das Geld auf der Straße? — Ich gebe Dir noch ein Semester Zeit und hoffe, daß Du alsdann die gewünschte akademische Würde erlangt hast! Glaubst Du das bis dahin erreichen zu können?“

Werther Helbig, der Student der Rechtswissenschaft, hatte die lange Pfeife mit den bunten, burschikosen Quasten, auf welcher des Vaters strenger Blick mißbilligend zu ruhen schien, bereits etwas erschrocken auf die Erde sinken lassen, als der alte Herr nochmals fragte:

„Was ist denn das für ein Mensch, den Du mir hierher schleppst? Du weißt doch, Schwalbheim verträgt einmal keine Extra vaganten seitens der Studenten.“

„Er ist der Sohn des Amtmanns Reizner aus Harpstädt, Vater!“ erwiderte der Student.

„So, so! Was ich sagen wollte: wenn Du heute den Doktor mitgebracht, die Stelle eines Rentamtmanns auf Hennigstädt, dem Gute des Grafen von Schwalb, wäre Dir wohl nicht entgangen, aber so ist es eben nichts.“

„Werther suchte die Achseln.“

„Nun, zu Tische sehen wir uns wieder!“ erwiderte der Vater und ging in den Laden.

Werther aber zog ein bitterböses Gesicht, stampfte leise wie im Zorn mit den Kanonensstiefeln auf, rauchte sich die lange Pfeife wieder an und stieg die Treppe zum blauen Zimmer hinauf, wo sich auf dem Plüschteppich der Freund mit den beiden großen Hunden abbalgte.

„Nun, wie ist's abgelaufen, Werther?“ fragte er den Ankommenen, die Hunde zur Ruhe v. r. w. sendend, wobei er einige mächtige Buge aus der Pfeife that. „Apropos, Werther, ist Deine Frau Mama auch eigen mit ihren

Gardinen? Wir können ja die Fenster öffnen; es ist zudem sehr heiß!“

„Mir ist noch heißer, Armin!“ brummte Werther mißmütig.

„Gob's eine Strafpredigt? So sprich doch!“ Der andere stöhnte:

„Wenig Worte waren es von meinem Alten, aber schneidend wie die Messer des Barbiers an der Universitätsdecke!“

„Teufel auch!“

„Mein Vater hat dabei nicht ganz unrecht! Statt fast ständig im „Kühlen Keller“ zu sitzen, welcher Aufenthalt in der Unterwelt mir nichts als den Spottnamen Pluto und einen leeren Beutel eingebracht, hätte ich lieber bei den Pandekten bleiben sollen, das wäre besser gewesen!“

„Und wärst vielleicht ein — Philister worden, Bruderherz! Nein, nein, das durfte nicht sein.“

Rundgesang und Nebensatz

Lieben wir ja Alle!

Edite, bibite collegialis!“

Reizner trällerte die Anfänge dieser Weise vor sich hin.

Werther lächelte schon wieder und meinte:

„Nun, sei Du nur stille, Armin! Dein Spitzname Cazike ist wenig ehrenvoller! Weißt Du wohl noch, wie Du bei der Universitätsfeier mit Deiner Rede zu Ehrenrettung der Peruaner in den Sumpf gerietest? Nichts blieb Dir davon als der Name Cazike!“

Reizner lachte laut auf und sagte:

„Was thut's wenn wir ein paar Semester länger studieren als andere Leute: unsere Väter können's ja! Und wohin gehen wir heute Nachmittag, Werther?“

„Wollen sehen, meine Vaterstadt ist ein verdammt langweiliges Philisternest!“

„Und hier willst Du acht Wochen bleiben —?“

Werther legte dem Freunde die Hand auf den Mund und flüsterte:

„Nicht acht Tage möchte ich hier bleiben, aber der Alte und die Goldstücke!“

„Ja, so, da geht's Dir, wie mir!“ lachte Reizner.

Die Hunde knurrten, denn Gröhlmann, das alte wunderliche Faktotum des Hauses, trat ein und meldete, daß in der Wohnstube zum Mittagessen gedeckt sei.

Die jungen Herren stiegen die Treppe hinab. Der Tisch war gut besetzt. Es fehlte sogar nicht an zwei Flaschen Rotwein, mit dem Herr Helbig sonst so sparsam ist.

Frau Cornelia Helbig erschöpfte sich in Freundlichkeiten gegen den Freund und Gast der Hausfrau aber war höflich und doch zugedöppelt. Einige Male allerdings mußte er doch laut aufschreien, als Reizner Anekdoten von zerstreuten Universitätsprofessoren mit vieler Virtuosität zum Besten gab. Seine volle Freundlichkeit erhielt der alte Helbig aber erst wieder, als der Gast erklärte, daß er morgen früh mit der Fahrpost nach Harpstädt weiter reisen wolle. Man stand heiter vom Tische auf und Herr Helbig ermangelte nicht, Gröhlmann Ordre zu erteilen, wie selbiger die großen Hunde, Hector u. Achill, gut zu versorgen habe, während er selbst bei einer Pfeife holländischen Tabaks mit dem Gaste und dem Sohne den Kaffee geneß. Jetzt erst schlug Werther einen Ausflug nach Jrenenstein, einer benachbarten Ruine, vor. Herr Helbig ließ die jungen Herrn gern

allein dahin gehen, denn er selbst machte lieber ein kleines Mittagsschläfchen.

II.

Die Ruinen von Jrenenstein waren unbewohnt. Da sich aber der große Wald Osterhagen bis dahin erstreckte, so hatte der gräfliche Förster am Fuße der Ruinen eine Kaffeewirtschaft eingerichtet, welche sich eines frequenten Zuspruchs erfreute. Die beiden Mäusenöhne saßen auch bei ihrer Ankunft belle Damenkleider durch das Grün der Büsche schimmern, deren Trägerinnen beide Studenten auswichen, indem Reizner dem Wirte bemerkte:

„Wir huldigen, mein Lieber, zwar Gott Gambirinus, aber nicht Gott Amor!“

„Die Damen sind aber schön!“ versicherte der Förster, mit den grauen Neugelein blinzelnd.

„Schön oder nicht schön!“ gab Werther darauf burschikos zurück. „Zwar opfern wir manchmal Dame Fortuna und besingen im Allgemeinen die Damen, aber jene Mädchen dort anzubeten, überlassen wir den Herren in Schwalbheim. Nicht wahr, Reizner?“

„Gewiß!“ meinte dieser und er warf sein Taschentuch den steilen Abgrund den Hunden zum Apportieren hinunter.

„Wie heißen denn diese Wunder der Schönheit?“ fragte Werther und reichte dem Wirt das Seidel zur frischen Füllung.

„Wie sie heißen? Es sind die Töchter des Herrn Woland aus Schwalbheim, die Sie wohl kennen!“ — gab der Wirt zur Antwort:

„Bachfischchen!“ warf Werther hin und rief dann: „Armin vorwärts, der Weg ist weit!“

Sie gingen.

Die vielen Goldstücke in der grünseidenen Börse Reizners hatten dem Wirt gewaltig imponiert, und zu seiner Freude lehrten gegen 6 Uhr abends nach einem weiten Wege die beiden Herren nochmals zurück.

(Fortsetzung folgt)

## B e r m i s c h t e s .

.. (Zeugnis und Empfehlung.) Seit zwei Monaten litt meine Frau an großer Heiserkeit und Beschwerden beim Sprechen. Seitdem sie Ihr Mittel genommen hat, kann sie fast garnicht mehr sprechen. Bitte, senden Sie umgehend doch zwei Flaschen. Ihr dankbarer Anton Müller.

.. (Ausnutzung.) Tochter (im kalten Bad): „Mutter, ich geh' raus, mich friert!“ — Mutter: „Gott! Was fällt Dir ein, Eva, wo her's kalte Bad kostet 35 Pfennig! Du bist noch lange nicht blau genug für das viele Geld!“

.. (Belastende Entlastung.) Richter: „Sie haben Ihr Opfer auf einsamen Wege überfallen und dasselbe vollständig ausgeraubt — bis auf die goldene Uhr, die Sie wahrscheinlich nicht bemerkten! Was haben Sie dagegen vorzubringen?“ — Angeklagter: „Hoher Gerichtshof, ich muß im Momente der That jedenfalls unzurechnungsfähig gewesen sein!“ — Richter: „Woraus schließen Sie das?“ — Angeklagter: „Sonst wär' mir die goldene Uhr gewiß nicht ausgekommen.“

.. (Heiratsgesuch.) Ein armer Teufel sucht einen reichen Engel.